

DEBATTE

GABRIELE WEBER

meint, Kinder bedeuten für
Eltern einen Lebensvertrag.*Kinder lieben heißt, mit ihnen leben*

Rudolf Egger fragt in seinem Debattenbeitrag: Was treibt Eltern, SchulleiterInnen und Bildungsverantwortliche an, die reale Welt immer mehr durch die digitale zu ersetzen? Eltern sind verunsichert. Sie werden, fehlinformiert und oft auch manipuliert durch Medienwirtschaft und sogenannte Bildungsexperten, dazu gedrängt, möglichst früh ihren Kindern den Kontakt zur digitalen Welt zu ermöglichen. Hervorragend beschrieben wird diese Gefahr für unsere Kinder im Buch „Die Lüge der digitalen Bildung“. Viele SchulleiterInnen verlassen sich auf jene Bildungsexperten, die ihnen die Wichtigkeit von Tablets und Co im Klassenzimmer beteuern. Laptopklassen – schon im Schuleingang – sind der neueste Hit.

Aber es gibt sie, die „konservativen“ Schulen, die mit Kindern noch grob- und feinmotorische Übungen durchführen, die noch in Sachbüchern schmökern, um Wissenswertes zu erforschen, und mit ihren SchülerInnen in die Welt hinausgehen, um mit ihnen die Dreidimensionalität zu erleben. Auch in diesen Schulen wird mit Computer, Tablets gearbeitet, jedoch ergänzend und altersentsprechend. Im Zentrum dieses Unterrichts steht die „analoge“, die reale Welt. Zu dieser „Lüge der digitalen Bildung“ kommt eine weitere hinzu, die Schule und Kindergarten vor große Herausforderungen stellt. Wir leben in einer Welt, in der alles nur noch schnell und effizient gehen muss, in der keiner mehr Zeit für den anderen – insbesonde-

„Laptopklassen sind der neueste Hit. Aber es gibt sie, die „konservativen“ Schulen, die noch grob- und feinmotorische Übungen machen.“

re für unsere Kinder – hat. Und weil Eltern in erster Linie Erwerbstätige sind und dann erst Eltern, wird ihnen immer öfter suggeriert, dass Kindergarten und Schule ihre elterliche Verantwortung übernehmen können, Kinder sich besser entwickeln, wenn sie möglichst früh und möglichst lange in Institutionen abgegeben werden, Ganztagschulen den Eltern die Bildung und Entwicklung ihrer Kinder ganzheitlich abnehmen. Wer jedoch Kinder in die Welt setzt, unterschreibt mit deren Geburt einen Lebensvertrag, eine Verpflichtung, dieses Lebewesen bestmöglich im Leben zu begleiten. Und diese große Verantwortung kann man zwar mit diversen Einrichtungen teilen, man kann sie aber nicht abgeben. Und das ist der springende Punkt. Kinder lieben heißt, sie Teil unseres Lebens sein zu lassen. In der Küche, bei Gartenarbeiten, beim Einkaufen. Kinder lieben heißt aber auch, an ihrem Leben teilnehmen. Sie wertschätzen. Das setzt voraus, dass wir wieder mehr mit ihnen kommunizieren, ihnen ehrlich zuhören, Fragen beantworten, Geschichten vorlesen, die Natur gemeinsam erkunden, gemeinsam mit ihnen Sport treiben und musizieren.

Es ist fahrlässig, Eltern zu suggerieren, dass Ganztagskindergärten und Ganztagschulen sie von der Verantwortung für ihre Kinder entbinden.

Gabriele Weber unterrichtet in einer Volksschule